





Freitag, 18. Dezember 1942



Links: Im vorderen Kampflinien an der Amentes-Front. (FR-Aufnahme: Kriegsbericht (Gold. Weltbild).) — Mitte: Mit dem Schneckenturm um die Wette. Die Soldaten mühen sich schon mit geringer Kraft gegen den Wind zu kämpfen. Der immer neue deutsche Schneebau aufwirbelt. (FR-Aufnahme: Kriegsbericht (Gold. Weltbild).) — Rechts: Abkühlung vor! Durch den die verheilten Aufgraben nebt die Abkühlung in Tarnungslinien am MG-Stand. (FR-Aufnahme: Kriegsbericht v. d. Feld-Bl. Weltbild.)

### „Antara Palace“

(Von unserem händischen Berichterstatter)

(WEB) Antara, im Dezember 1942.

In der Gründungszeit des modernen Antares 1924 baute man vom Bahnhof eine spanische Hohlstraßen in die Höhe. Ein Punkt der Straße wurde später ein monumentales Reiterdenkmal. Heute, vor dem heute auch die Normalhöhe Antares steht. Das gesamte liegen an dem Boulevard zwei Gebäude im altägyptischen Stil, mit Kolonnadenfronten, Nischen, Bögen, und der Dramatik der von einem hohen, aber anmaßlichen, Kamin, nunmehr verengten Straße. Die beiden, die sich hübsch erheben, sind heute fast nur durch die Straßenbreite getrennt. Beide liegen in Grün gebettet, woran in der Gartenstadt Antara kein Wandel besteht. Auf der einen Seite das Gebäude der Großen Türkischen Nationalversammlung, auf der anderen das Hotel „Antara Palace“.

der Vort und Abgeordnete Bahno Kemal, oder der Herausgeber der halbamtlichen Zeitung „ulus“ heißt Kemal. Er leben sich mit ihren Freunden. Die Abgeordneten haben es überhaupt nicht schwer, in das Hotel zu gelangen. Sie brauchen, vom Parlament kommend, nur eine Straßenbreite zu überqueren. Man erblickt alle im Hotel immer zahlreich türkische Deputierte und Politiker. Eine Unzahl wichtiger politischer Beziehungen zwischen Diplomaten, türkischen Politikern ist in den Säulen und an den goldenen Türen des Hotels oder in den Salons der Einzelapartements abgehalten worden, und man kann getrost behaupten, daß es in der türkischen Hauptstadt in der Vorderstadt kein so einladendes und so einladendes Hotel gibt. Die türkische Presse ist sehr lebendig, die türkische Presse ist sehr lebendig, die türkische Presse ist sehr lebendig. Die türkische Presse ist sehr lebendig, die türkische Presse ist sehr lebendig, die türkische Presse ist sehr lebendig.

Whisky in Strömen fließt, und dabei. Auch in Antara ist die Gegend heute auf Mitternacht angesetzt, nicht aus Gründen der Vollst. oder der Bequemlichkeit, sondern um die einheimischen Köche und die elektrischen Strom zu sparen. An Stelle des Whisky, der in den elektrischen Köchen, zu verdrängen droht, ist man wieder zu einheimischen Getränken zurückgekehrt und ist froh, wenn man sie bekommt. Beträchtlich ist die Zahl der Dauereinsitzer des Hotels. Der portugiesische Gesandte hat hier ebenso seine Seite aufgeschlagen, wie einige britische Offiziere der Marine und der Luftwaffe (s. S. 2), oder arabisches und polnische Gesandten, diplomaten, ferner türkische und ausländische Journalisten. Somit ist das Hotel auch im Kriege das beliebteste, was es schon im Frieden war: das am kleinsten Raum konzentrierte Dampfausströmer der Welt und der Welt. Morgens frühzeitig in der Vorhalle die Anwesenheit türkischer Vertreter, um sich über den Ablauf des Fortschritts zu informieren, ganz besonders geschulten Überwachung zu erfahren hat, ist in einem Staat, der auf seine Neutralität den größten Wert legt, besonders verständlich.

### Systematische Heftkampagne gegen Frankreich

Ziel erhabene anglo-amerikanisch-bolschewistische Völgereinsparungen von Bißer Informationsministerium angeprangert

Wien, 17. Dez. Das französische Informationsministerium gab am Mittwoch abend den Rundfunk eine Reihe von Völgereinsparungen der englischen, amerikanischen und Moskauer Agitation bekannt, wobei erklärt wurde, daß diese Hege die Aufklärung der Bevölkerung zum Wort bewirke, ihre Wirkung jedoch vollständig verfehlt. In der Sendung wurden folgende völlig frei erhabene Meldungen bekanntgegeben: 1. Eine un-amerikanische Meldung, in der es heißt, die Einnahme von Paris-Marielle und Paris-Biarritz seien mit Dynamit gesprengt worden; 2. eine TSE-Meldung, die von blutigen Ausschreitungen in Belgien berichtet und von patriotisch gefärbten Propaganda, die die Kolonnen in Brand redeten, nachdem sie sich vorher gemeldet hatten, daß demobilisierte zu lassen; 3. Einzelheiten des Moskauer Nachrichtenbüros über angebliche Verhöre Hedenbürgen; 4. die Verhaftung von 10 000 Personen in Frankreich; 5. die Verhaftung von 5 000 Erhebungen in Polen; 6. Internierung von 500 höheren Offizieren der französischen Armee. In der Mitteilung des Staatssekretariats für Informationswesen heißt es: „Hörsendungen sind zur Spezialität gewirrt ausländischer Agenturen und Rundfunkstationen geworden. Jeder Heftkampagne konnte feststellen, daß diese Meldungen frei erhabene sind,“

Ruhe und Ordnung wurden in Frankreich niemals gestört. Die Aufklärung zum Wort, die London und Moskau betreiben, hat keine Wirkung; denn das französische Informationsministerium hat systematische Kampagne der Anglo-Amerikaner und der Sowjets allein gegen Frankreich gerichtet! Bereits vor zwei Tagen hat das französische Informationsministerium auf ähnliche Meldungen der englisch-amerikanischen und der sowjetischen Heftkampagnen hingewiesen, in denen davon die Rede war, daß es zu blutigen Ausschreitungen in Marielle, oder daß an der französischen Mittelmeerküste alle Franzosen im Alter von 2 bis 30 Jahren mobilisiert worden seien, um Befestigungen zu bauen. Das französische Informationsministerium merkte hierzu, es sei notwendig, solche Meldungen der französischen Öffentlichkeit vor Augen zu stellen, weil das einzige Ziel sei, das französische Volk gegen seine Völgereinsparungen aufzuklären.

### Sonnenschein um Christl

Roman von Nora Höpfer • 11. Fortsetzung

Christl ritt köstlich über! Das war Kolas erster Gedanke. Das alternde Mädchen hatte eine köstliche Gestalt. Die tanzte sie hier einmal ihre gesunde Mädchenheit. Jammern konnte sie durch den Gang und so direkt auf Günther zu. Die Komtesse Christl ist fort! Günther staunte sie an wie ein Geist. Er hatte keine Ahnung, wer die Komtesse Christl war. Was ist denn los, Kola? Wer ist fort? Die Komtesse Christl! Wenn Kola angezogen war und sich um Christl sorgte, dann nannte sie ihre Herrin mit dem Mädchennamen. „Ich verhebe kein Wort, Kola! Wo hingehen Sie denn mit einem Kola eine Komtesse Christl her? Wer ist denn das?“ Da fiel Kola ein, daß der Graf ja unmöglich wissen konnte, wie die Dinge zusammenhingen. Sie wurde ein wenig verlegen. „Nun, Kola! Wer ist denn nicht wiedergekommen heute noch?“ ermunterte Günther die Bernichte. „Die Komtesse Christl! Die Frau Schramm und die Frau Schramm, das ist bei Ihnen das letzte Wort.“ „Ach ja! Die Komtesse Christl und die Frau Schramm, das ist bei Ihnen das letzte Wort.“ „Ach ja! Die Komtesse Christl und die Frau Schramm, das ist bei Ihnen das letzte Wort.“

nügen schließt! Vergiß meine sieben Weiber nicht! Wenn ich wieder gut bin, komm ich zurück. Tausend Grüße für Dich, meine liebe Kola! „Alles das gleich! An alles denkt sie. Nur an sich selber.“ „Wenn ich wieder gut bin“, las sie noch einmal. Was war das wohl geschied? Wer hat Christl hergebracht? „Günther hat sie gebracht, das Gefühl, daß er sich sehr schlecht benommen hätte gegen Christl. Wie konnte er sich nur so hinsetzen lassen? Der Dürche hatte ihn gereizt, aber da so einfach so entlassen? Wie kam Christl zu dieser merkwürdigen Bekanntschaft? Er konnte es sein einmal von dieser Frau nicht ertragen, daß sie sich in irgendeiner Weise erwiderte.“ Günther fand keine Ruhe in seinem Zimmer. Er laßt Kola in der Küche an. „Nun, Kola, haben Sie etwas gefunden?“ Heubildigkeit liegt in dem sonst so guten Herzen Kolas auf: „Stellst du mir das hier, denn du hast, daß Christl fort war. Sie wußte überal Feinde.“ „Ich so, Herr Graf! Wollten Sie jetzt Ihr Fräulein?“ „Erhalten blühte Günther in Kolas verwinkeltem Gesicht, aus dem ihm offene Heubildigkeit entgegenstrahlte. Aber er wollte nicht sagen, wie sehr ihm das Gefühl Christi, was er wollte nicht sagen, was er wollte nicht sagen, was er wollte nicht sagen.“ Kola war fast entsetzt, den Wulst der Herrin niemand zu verraten. Sie selbst wußte genau, wofin es Christl immer wieder so, wenn sie mit ihr nicht ganz im reinen war.

Freude erstes fest. Aber vor allem also war er nicht worden. Die seine Rede mit den Fußschuhen gefiel ihm auch. Aber Christl! Als seine Gedanken wieder bei Christl angelangt waren, fürchte er in das Gefährliche. Der junge Schützling war sein Freund. Er verstand zunächst nicht, was Panzel um ihm wollte. Er aber hinausging und sah den Wagen anhalten, sah er, wie die Dinge lagen. „O mei! Panzel, da drängst dich nicht zu haben! Der Wagen gehört dem jungen Grafen Gredow aus Sieb! Das glück da gar net! Das oner net noch, was sei? Wagen is und moos a fremder Wag is. Und dring'st'n is a noch jemand in mein'n Wagen!“ „O mei! Finster war's und Nebel war draußen! Und im Hirn dem Herrn Grafen war auch a Nebel. Da kann so was so polster'n. Polster'n so ganz andere G'schichten!“ tröstete ihn der Freund. Panzel blieb also nicht weiter übrig, als sich die genaue Adresse des Grafen Gredow geben zu lassen und loszufahren. Unterwegs machte sich Panzel noch alterhand Gedanken. Bald aber reigte ihm das Abenteuerliche der Lage. „Spannt dir a, was der Schafwäger für a G'sicht macht, hat i mit jein'n Wag'n kinn.“ „So sprach Panzel vor sich hin und lenkte den Wagen heimwärts. Aber das Schicksal meinte es an dem Tag nicht mit Panzel. Nach kurzer Zeit hatte er eine Kellnerin. Ein vorberührender Radfahrer soll ihm den Kellnerin. „Panzel, was hast du für ein G'sicht?“ fragte der Fremde bei der Abfert. Panzel murmelte etwas Unverständliches vor sich hin; denn er wußte beim besten Willen nicht, wo er sich ausweisen sollte. Hier auf der Landstraße mit dem fremden Wagen. Wenn er weiter so viel Gerede hätte auf dieser Radfahrerstraße, dann sperrten sie ihm womöglich noch ein. Panzel nahm sich vor, nicht so bald wieder nach München zum Teilung zu fahren. Sein Ehrgeiz an Befestigungen dieser Art war gebrochen. Dabei war's auch schön und hübsch. Wozu brauchte man denn in die Großstadt zu fahren? Er hatte wohl nie so hart empfunden, wie wenig es da hineingehört. Wenn er nur erst wieder dabei wäre! „A hab gar net g'wußt, daß der Herr Graf an neuen Chauffeur hat. Der alte war nämlich net! Was! Warum is es denn gegangen? — Burschen hab i a troffa. Sie hat er no nit g'lagt!“ rebete der Fremde weiter. „Herrsch! Frag du net so null! I muß ja hoom!“ sagte Panzel angeblich. „Sei net glück so grantig; da i dir hilf, derst i so freudlicher lei!“ Panzel stift in die Tasche. (Fortsetzung folgt.)



WISSEN SIE SCHON ...



... etwas über das Schicksal der ...
zentralen Schiffe? - Das hat ...
das Schiff in der Nähe der Küste ...

- Das W. 2. - gratuliert. Der auch in ...
Bereitschaft 11. bezieht bei guter ...
80. Geburtstag. Er fand 40 Jahre im ...

Wiesbaden-Bierstadt

Sein 25. Konzert vor ...
der Wiesbadener Klub Wiesbaden-Bierstadt ...

Aus Gau und Provinz

- Der Nachbarin die ...
18. Da eine bisher unbefragte ...
die Straßammer ...

- Habituswechsel. 15. Der ...
Christen 31. p. Beethoven. ...
den ersten ...

THEATER - KURHAUS

Deutsches Theater. Sa. 19. 12. 17.30 ...
Grete! Hierauf: Die Puppen! ...
Deutsches Theater. Wochenspieler. ...
A. 14. 11. 17.30 bis 20.15 Uhr. ...

Residenz-Theater. Theater 27006

Montag, 11. Dez. 19.15-21.15 Uhr ...
Residenz-Theater. Theater 27006 ...
Montag, 11. Dez. 19.15-21.15 Uhr ...

VARIETES

Scala. Groß-Variété. Telefon 25090 ...
Täglich 7.15 Uhr das festliche ...

von W. Gemmelich in einem Wiesbadener ...
Kameras des Reichsverbandes für ...

Musik- und Vortragsabende

- Eduardo Bianco spielt im ...
großen Saal des Kurhauses ...
Bianco, der sich den ...

Freude unserer Jugend



KRIEGSWINTERHILFswerk 1942/43

- Christ (Kleinang). 18. Des. ...
Frau u. bezieht am 19. Dezember ...
- Bob Reimisch. 18. Des. ...

- Frau u. bezieht am 19. Dezember ...
- Bob Reimisch. 18. Des. ...
- Frau u. bezieht am 19. Dezember ...

KIRCHLICHE NACHRICHTEN

Evangelische Kirche. Erntedankfest: HG ...
Hauptgottesdienst: GF = Gottesfeier ...
Katholische Kirche. St. Bonifatiuskirche ...

Sport und Spiel

Reichssportführer grüßt die Front

Der Reichssportführer von ...
den Wehrmachtssport ...
Seine ...

Ein Gauhilfswort des NS-Bezirksamtes

Die Kreisgemeinschaft ...
der NS-Bezirksämter ...
Ein Gauhilfswort des NS-Bezirksamtes ...

Wirtschaftsstell

Germania-Konzert ...
Wiesbaden. Die ...
Familienfeier ...

VERLOREN

Wappensteinigung ...
Hof ...
Verloren ...

GESCHFTSANGEBOTEN

Wer hat hier gestohlen? ...
Geschäftsangeboten ...
Wer hat hier gestohlen? ...

Barablog der hausjinssteuer

Die unterschiedlichen ...
Barablog der hausjinssteuer ...

GEFUNDEN

Hornschilde gefunden ...
GEFUNDEN ...

VERSCHIEDENES

Klavier für ...
VERSCHIEDENES ...

Wiederholungsfrage

Wiederholungsfrage ...



